

neuen Magistrat und sprach am 30. September 1652 die völlige Unterwerfung aus. In den folgenden Kriegstürmen wurde Herford von den Feinden des Großen Kurfürsten hart mitgenommen. Im Jahre 1673 drang der Münstersche Bischof, Bernhard von Galen, mit 8000 Mann bis vor die Stadt. Sie mußten die Thore öffnen und die Feinde hereinklassen. So sehr nun auch die Herforder sich bemühten, die Soldaten gut zu bewirten, so quälten dieselben doch die Leute dermaßen, daß es zum Erbarmen war und viele davon liefen. Kaum hatte sich der Ort von dieser Kriegsqual etwas erholt, als im Jahre 1679 eine französische Armee von 30 000 Mann unter dem Marschall von Crequi in Westfalen drang und auch nach Herford kam. Sie lagerten zwischen Werre und Na in dem schönsten Korne, welches ganz und gar verdorben wurde. Herford zahlte den Feinden 4000 Thaler als Kriegssteuer und hatte außerdem viele Lieferungen an Nahrungsmitteln zu leisten. Endlich marschirten die Franzosen nach Rehme und von da nach Dützen vor Minden. Hier schlugen sie einige Wochen ihr Lager auf, lehrten dann zurück, standen zwei Tage zu Diebrof bei Herford und verheerten alles rings umher, bevor sie abzogen.

Endlich sei noch erwähnt, daß auch im siebenjährigen Kriege Herford nicht frei von Kriegsdrangsal blieb. Schon im Jahre 1757 durchzog eine große französische Armee die Stadt und raubte und plünderte. Zwar mußten die Feinde im folgenden Jahre weichen, weil der Herzog von Braunschweig heranrückte, aber im Jahre 1759 waren sie in großer Zahl wieder da. Der französische General Brissac hielt Herford mit der Nachhut besetzt und verlangte Lieferungen an Tuch, Leinwand und Schuhen. Die gedrückten Einwohner gaben her, was sie hatten. Das Elend wurde täglich größer. Da geschah die Schlacht bei Minden, und die Feinde machten sich eilig davon.

5) Im Kreise Herford.

Der Kreis Herford, der mittlere im nördlichen Teile des Regierungsbezirks, wird nach Norden vom Kreise Minden und Lübbecke, nach Süden von dem Landkreise Bielefeld und vom Kreise Halle, im Osten vom Fürstentum Lippe, im Westen vom hannoverschen